

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1848

57 (16.7.1848)

Karlsruher Beobachter.

Nr. 57.

Sonntag den 16. Juli

1848.

• Die Karlsruher Gewerblauben.

Unser hiesiger Gewerbsverein kam auf die glückliche Idee, in dieser Zeit, wo Handel und Wandel stockt, eine Ausstellung der Früchte unserer Gewerbsthätigkeit zu veranstalten, wozu die Museums-Gesellschaft die Räume ihres großen Lokals bereitwilligst einräumte. Der Plan dieser Ausstellung ist, die Erzeugnisse des Gewerbefleißes unserer Stadt im vortheilhaftesten Lichte zu zeigen, und theils durch Verkauf, theils durch Verloosung derselben die Gewerbsthätigkeit zu beleben. — Zu diesem Behufe ist eine Lotterie veranstaltet, wo jeder Besuchende ein Loos für die bescheidene Einlage von 15 kr. beziehen, und durch dasselbe im glücklichen Falle die werthvollsten Gegenstände gewinnen kann. Diese Ausstellung bestätigt abermals die Erfahrung, daß man in der deutschen Heimath alle Gegenstände des täglichen Gebrauchs, wie die des Luxus eben so gut und schön zu fertigen versteht, wie man sie nur immer aus dem Auslande beziehen kann.

Nach dieser kurzen Einleitung erlaube man uns die Säle zu durchwandern, und eine kurze Beschreibung der verschiedenen Gewerbszweige, welche hier vertreten sind, zu beginnen.

Wenn man von der Ritterstraße in das Museum tritt, so befinden sich zur Linken ein Zimmer und zwei Säle, welche mit ausgezeichnet schön gearbeiteten Möbeln angefüllt sind. — Besonders zeichnen sich ein künstlich zum Zusammenlegen eingerichteter Schreibtisch von Schreinermeister Ries nebst mehreren Mahagonimöbeln des gleichen Meisters rühmlich aus; Auch Bilger und Schumm haben hier kunstreich gearbeitete Mobilien stehen, von Riemer und Dierheim ist eine mannigfaltige Auswahl von Sesseln ausgestellt, und der längst bekannte Meister Himmelheber hat wenigstens ein Lebenszeichen von sich gegeben. Die Tapeziere K. Haslinger, Lautermilch, Kraut, Groß, Reinhold, haben mehrere bequeme Lehnstühle und Kanapen aufgestellt. Einige Büsten, und ein kunstvoll angefangener im mittelalterlichen Style geschnitzter Lehnstuhl von unserem Bildhauer Meyerhuber jun. dürfen nicht übergangen werden. Auch die beiden Meister Götz und Spohn haben durch 4 aufgestellte Pianos und Pianinos ihre schon bekannte Kunstfertigkeit auf's Neue bewährt. Ein künstlicher Kaminofen, von Schlossermeister Römheld, der im Sommer als Feuerherd benützt werden kann, verdient wegen seiner vorzüglichen Konstruktion einer rühmlichen Erwähnung. Was aber in diesem Saale das größte Lob verdient, ist die ganz vorzügliche, äußerst zweckmäßig gebaute Feuerspritze von Dölling Sohn, von dem auch im nächsten Saale eine eben so meisterhaft gefertigte Handfeuerspritze und sehr schöne Gegenstände ausgestellt sind.

Wenn man diese Räume wieder verläßt, so veräume man nicht, eine in dem Gang stehende Walz-Schrot-Mühle, welche

mit der größten Leichtigkeit in Bewegung gesetzt wird, zu besuchen — ihr wackerer Verfertiger ist Schmiedemeister Linscheid.

Dem Eingange der verlassenen Säle gegenüber, kommt man in einen Saal, in welchem man links einer Menge von gemalten Holz-, Marmor- und Schriftmustern von Maler Loß, Druckproben von Steindruckerei-Inhaber Kreuzbauer, Holzschneider Korb, und rechts einer Mustersammlung architektonischer Verzierungen aus Wettstein's Ziegelbrennerei begegnet. Siegelack, kölnisches Wasser und Barometer, sind von F. Rupp, Siegelack-Arbeiten und Waschtaschen von Buchbinder Döring, schöne Einbände von Müller und Gräff und große gepresste Lederarbeiten von Buchbinder Schmidt aufgelegt; Kupferschmied Sutter und Kupferschmied Becker haben verschiedene Erzeugnisse ihrer Werkstätten hier. Besonders aber müssen wir auch der Arbeiten des Zeugschmieds Dänzer, die in Farbmühlen, Waagen und dgl. bestehen, und des für elektrische Telegraphen von Nagelschmied Kemmer galvanisirten Eisendrahts erwähnen; so wie jener des Messerschmieds Otto Munding und der Blechenermeister Marktahler, Mayer und Mayerle, die sich besonders in gedrückter Arbeit auszeichnen. Spielwaarenfabrikant Döring beweist durch eine mannigfaltige Ausstellung daß er in allen möglichen Stoffen zu arbeiten und Fremdes entbehrlieh zu machen im Stande ist.

Die Wände zieren hier mehrere von unseren geschickten Vergoldern Ziegler und Bilger gefertigte Spiegelrahmen, in deren Nähe Arbeiten von Kammacher Lautenbach, und von Dreher Rothweiler, Schmitz, Layh und Dengler aufstehen. Auch verdienen die von Dreher Weber selbst geschliffenen Hirschhornarbeiten, sowie die Küferarbeiten von Dengler, die billigen Streichriemen von Leichtlin und die messingenen Gasbeleuchtungs-Apparate von Gürtler Raupp Sohn in diesem Saale, daß man aufmerksam darauf macht. Conditör Felmeth hat aus seiner Schokoladefabrik eine Anzahl ausgezeichnet kunstfertig gearbeiteter Gegenstände dieser Substanz aufgestellt. — Von dem Lampist Riby sehen wir alle Arten von Lampen und von dem Buchbinder Feigler äußerst billige Kartonarbeiten, so wie von den Zinngießern Felmeth und Neubert Bettflaschen und andere Erzeugnisse ihres Gewerbes. — Aus diesem Saale gelangt man in eine Rotunde, in deren Mitte auf einer Erhöhung schöne von Flink geschliffene Gläser und zwei Statuetten von Gürtler Raupp Sohn, dem Eintretenden entgegen blinken, und an dessen Wänden und Fenstern eingerahmte Bilder und Zifferblätter von Loß, Spiegel von Uhlund und Rouleaur von Grabath hängen und mehrere Kisten mit Silberwaaren aufstehen, die von den Silberarbeitern Deimling und Böllh gefertigt sind. Von Ernst Deimling liegen die zu sei-

nen ausgestellten Silberwaaren verwendeten selbstgefertigten Matrizen neben an. — Gold- und Juwelierarbeiten haben Walbach, Wagner und L. Raupp in den schönsten und mannigfaltigsten Gegenständen aufgestellt. — In dieser Runde werden die Loose verabfolgt, und jeder besuchende Freund der vaterländischen Industrie wird hier durch ein oder mehrere Loose sein Scherlein zur Hebung derselben gern beitragen.

Von hier gelangt man in einen großen Saal, in welchem in bunter Mischung die schönsten und nützlichsten Erzeugnisse prangen. — Hier lacht uns eine Parthie Strohhüte entgegen, die den Strohhutfabrikanten Dreans zum Verfertiger haben; zunächst dabei Stickerien von Hilb, das Bildniß des Reichsverwesers Erzherzogs Johann von Straub, prächtig eingeraht durch Uhlant, und ein Spiegel von Glaser Immenbörfser; dort glänzen in langen Reihen die kostbarsten Pelzwaaren, welche von den Kürschnern L. Keller, Singer, Frd. Keller und Schmidt (Wittwe) sind; eine Menge der verschiedensten Schirme von Alosse und Wohlshlagel, Koffer, Reisetaschen und Zaunwerk von Lautermilch, Schenk und Oftertag. — Hier sehen wir die schönsten Blumen und Früchte, wie Erstere nicht schöner in Paris zu erhalten, von Friederike Seupel; Geschäftsbücher von Schulz, der hierin einen besonders guten Ruf hat, hölzerne Blasinstrumente von unserm bewährten Grevé, Säcklerarbeiten von Schenk, und daneben ein ganzes Lager von den elegantesten Schuhen und Stiefeln von Schuhmacher Rübenacker, Schellenbauer, und Marfels. — Dort glänzen prächtige Schärpen, Epaulette, Porte-épées, von Ordensbändern u. dgl. von Drechsler und Klei, nebst andern Bordewirkerarbeiten von Keller, Eisen, Volt und Haslinger, und hier liegen wieder alle Arten von Lederhandschuhen von Fabrikant Kiton auf. — Ein äußerst kunstreich gearbeitetes seidenes Kleid von Schneidermeister Fröhner verdient rühmliche Erwähnung. — Ferner Hüte von Hutmacher Schweinfurt, Cartonnagearbeiten von Deimling Wwe. worunter ein künstlich gefertigtes Modell des Freiburger Münsters, das wohl die Mühe des Verfertigers schlechter belohnen möchte, als die in der Nähe stehende Bugarbeiten der Fräulein Herrenschneider. — Die Fenster zieren bunte Rouleaur von Wolf und Grabath, deren Erstere sich durch dauerhafte, Letztere durch billige Arbeit auszeichnet; Wolf hat auch über der kostbaren Stickeri der M. Lamson sehr schöne Muster von Holznachahmungen aufgehängt. Herrlich gewirkte Teppiche von Heinrich Lang und die schönen Tapeten von Kammerer sind besondere Zierde dieses Saales, und die schön gewebenen Stoffe zu wohlfeilen Kleidern, Sacktüchern u. dgl. von Glaser und Dertel bilden würdig den Schlußstein unserer Wanderung. — Wenn man diese Säle so durchpilgert, und die größtentheils billigen Preise der schönen Fabrikate sieht, bedauert man nur eines, das ist, daß die besitzende Welt, anstatt durch ungewöhnliche Einkäufe die stockenden Gewerbe neu zu beleben und dadurch den gefunkenen Muth und die Sicherheit des Eigenthums wieder zu befestigen, immer noch zu sehr mit den Anschaffungen zurückhält.

Aus der Zeit.

— Ettlingen, 12. Juli. Auf den 16. (Sonntag) ist eine Volksversammlung hier bestimmt. Es wurde deshalb eine Kolonne

von zwei Schwadronen Reiterei und einem Bataillon Infanterie unter Befehl des Obersten v. Roggenbach dahin beordert. Dieselbe befindet sich seit mehreren Tagen auf dem Marsche längs der Bergstraße und wird morgen in Baden und Lichtenthal ankommen. An dem Tage der Volksversammlung liegt sie in der Nähe von Ettlingen an der Mündung des Albthals. Eine ähnliche Kolonne erwartet man von Karlsruhe aus. (M. J.)

— Frankfurt, 12. Juli, 12 Uhr. So eben hat die feierliche Einführung des Reichsverwesers in die Nationalversammlung stattgefunden. Der Reichsverweser wurde durch eine Deputation von 50 Mitgliedern feierlich in die Nationalversammlung geleitet und hier von dem Präsidenten v. Gagern mit folgenden Worten begrüßt:

„Durchlauchtigster Erzherzog-Reichsverweser!

„Wir heißen Sie willkommen im Schooße der Nationalversammlung, die sich selbst und dem Vaterlande gelobt hat, Euer Kaiserliche Hoheit bei dem schweren Berufe, der Ihnen geworden ist, mit allen Kräften, die ihr zu Gebote stehen, zu unterstützen. In Allem, was das Band der Einheit zu stärken, die Freiheit des Volkes zu sichern, die öffentliche Ordnung wieder herzustellen, das Vertrauen zu beleben, die gemeine Wohlfahrt zu vermehren geeignet ist, kann des Reichsverwesers Regierung auf die Unterstützung der Nationalversammlung rechnen. — Das deutsche Volk erkennt Ew. Kaiserlichen Hoheit Vaterlandsliebe und Widmung dankbar an. Es nimmt aber Ihre ungetheilte Kraft und Thätigkeit für seine Gesamtinteressen in Anspruch. — Ew. Kaiserliche Hoheit gestatten, daß ich das Gesetz über die Einführung einer provisorischen Centralgewalt verlesen lasse. (Wird verlesen.) — Im Namen der Nationalversammlung erbitte ich von Ew. Kais. Hoheit die wiederholte Erklärung in dem Schooße der Nationalversammlung, daß Sie dieses Gesetz wollen halten und halten lassen zum Ruhme und zur Wohlfahrt des Vaterlandes.“

Der Erzherzog-Reichsverweser erwiderte:

„Meine Herren! Die Eile, mit welcher Ich hergekommen, um in Ihrer Mitte zu erscheinen, mag Ihnen der deutlichste Beweis sein von dem Werthe, welchen Ich auf die Mir übertragene Würde eines Reichsverwesers und das auf mir bei diesem Anlasse von den Vertretern des deutschen Volkes an Tag gelegte Vertrauen lege. — Indem ich hiermit das Amt eines Reichsverwesers anrete, wiederhole ich die Erklärung, daß ich das Gesetz über die Gründung der provisorischen Centralgewalt, welches mir so eben vorgelesen worden, halten und halten lassen will, zum Ruhme und zur Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes. Ich erkläre zugleich, daß ich mich diesem Amte ungetheilt widmen und ungesäumt Se. Maj. den Kaiser ersuchen werde, mich nach der von mir bereits zugesicherten Eröffnung des Reichstags von der weitem Stellvertretung in Wien zu entheben.“

Diese Erklärung wurde von der Versammlung mit stürmischen Freudenäußerungen aufgenommen, welche sich erneuerten, als der Erzherzog-Reichsverweser nach kurzer Pause hinzufügte: „Hat man einmal einen Entschluß gefaßt, so muß man sich ganz dem widmen, wozu man berufen ist, nämlich der deutschen Nation.“

Nach beendigter Feierlichkeit wurde der Reichsverweser von der Deputation in seine Wohnung zurückgeleitet.

Die Bundesversammlung hat am 12. Juli, am Tage der Einführung des Reichsverwesers, ihre letzte Sitzung gehalten. Der Reichsverweser verfügte sich aus der Nationalversammlung in die Bundesversammlung. Diese übertrug Namens der deutschen Regierungen die Ausübung ihrer Befugnisse an die prov. Centralgewalt, mit der Versicherung, daß die deutschen Regierungen freudig die Mitwirkung zu allen Verfügungen der Centralgewalt

bieten wollen, die Deutschlands Macht nach Außen und im Innern befestigen sollen. Die Bundesversammlung ist somit aufgelöst.

— Frankfurt, 13. Juli. Der vorgestern Abend stattgehabte Fackelzug zu Ehren des Reichsverwesers bot einen imposanten Anblick; ebenso war die für gestern Abend angeordnete allgemeine Beleuchtung der Stadt ungemein glänzend, ungeachtet der Kürze der Zeit für die desfalligen Vorbereitungen. Man bemerkte an der Seite des Erzherzog Reichsverwesers, als er die Straßen der Stadt in allen Richtungen durchfuhr, den älteren regierenden Herrn Bürgermeister v. Heyden; ihm gegenüber saß Freiherr v. Wessenberg. Aufrichtigen Herzen entspringende Lebehochs begleiteten die Fahrt des edlen Prinzen, Deutschlands zukünftiger Hoffnung. Wie man hört, wird der Reichsverweser bereits morgen die Rückreise nach Wien antreten, demnach hätte man noch im Laufe des heutigen Tages die Bildung des Reichsministeriums zu erwarten.

— Frankfurt 13. Juli. In der heutigen 37. Sitzung der Nationalversammlung wurde die Berathung über §. 2 des 1. Artikels der Grundrechte wieder aufgenommen. Nachdem darüber noch 19 Redner gesprochen, und theilweise neue Amendements begründet hatten, wurde die Diskussion geschlossen, und da die Berichterstatter des Verfassungs- und des volkwirtschaftlichen Ausschusses sich ihr Resumé bis nach Art. 3 vorbehielten, sofort zu letzterem übergegangen. Dieser Paragraph lautet: „Die Aufnahme in das Staatsbürgerthum eines jeden Staates darf keinem unbescholtenen Deutschen verweigert werden.“

— Frankfurt, 14. Juli. Die Nationalversammlung hat heute nach einer mehrstündigen Debatte in Bezug auf das bekannte Schreiben des hannoverschen Gesamtministeriums an die Ständeversammlung (vom 7. Juli d. J.) auf Antrag des Abgeordneten v. Wydenbrugg folgenden Beschluß gefaßt: „Die Nationalversammlung beschließt, die Centralgewalt möge die unumwundene Anerkennung der Centralgewalt und des Gesetzes darüber von der Staatsregierung des Königreichs Hannover fordern.“ Zwei andere Anträge von Simon von Trier und Nauwerck die Erklärungen des preussischen Ministeriums in Betreff der Wahl des Reichsverwesers anlangend wurden durch Mehrheitsbeschluß als nicht dringend erachtet.

— Frankfurt, 14. Juli. Sowohl der König von Württemberg, als auch die Großherzoge von Baden und von Hessen, und die Herzoge von Nassau und von Sachsen-Meiningen verweisen gegenwärtig in unserer Stadt. Heute noch wird auch der König von Bayern hier erwartet.

— Frankfurt, 14. Juli. Aus sicherer Quelle kann ich mittheilen, daß von dem Erzherzog Johann heute zu Reichsministern ernannt wurden: für den Krieg v. Peuler, preuß. Generalmajor; Inneres: v. Schmerling; Justiz: Heckscher. — Die Ernennung für das Auswärtige, Handel und Finanzen stehen noch bevor. (D. J.)

— Frankfurt, 15. Juli. Vor der gestern Abend erfolgten Abreise Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzog-Reichsverwesers erschien derselbe im Theater. Bei seinem Eintritte wurde derselbe mit entlostem Jubel empfangen. Als er sich nach Beendigung des zweiten Aktes an der Logenbrüstung zeigte, fand wieder allgemeines Erheben statt, und unter lautloser Stille sprach derselbe folgende herzliche Worte: „Ich muß jetzt auf kurze Zeit Abschied nehmen. Ein gegebenes Wort ruft mich nach Wien und das Wort muß dem deutschen Mann heilig sein. Bald kehre ich zurück und bringe mit, was mir das Theuerste ist: Weib und Kind!“ Diese gemüthvolle Anrede fand den Weg zu den Herzen aller Anwesenden.

— Stuttgart, 12. Juli. Zum Besten der gegenwärtig außerordentlicher Weise in Anspruch genommenen Staatskasse hat

Se. Maj. der König an der Civilliste den Geldbetrag von 200,000 fl. für das Jahr 1848 — 49 nachgelassen.

— Darmstadt, 12. Juni. Die bairischen Truppen aus der Rheinpfalz und dem badischen Unterrheinkreise scheinen, wenigstens zum Theil, nach Altbayern zurückzukehren. Heute zog das zu Oggersheim zc. gelegene 15. Linieninfanterieregiment auf dem Rückmarsch nach Neuburg an der Donau hier durch.

— Darmstadt, 13. Juli. In den standesherrlichen Bezirken des Odenwaldes machte sich die Nothwendigkeit geltend, dem Gesetze Achtung und den öffentlichen Behörden die zu ihrer amtlichen Wirksamkeit so nöthige Sicherheit zu verschaffen. Dies ist am vorigen Sonntag durch Entsendung von zwei Kommissären mit einer hinlänglich starken Truppenmacht nach Michelstadt geschehen. Es wurde sofort zu Verhaftungen geschritten. In andern Landestheilen, namentlich in der Provinz Oberhessen, wo in mehreren Gegenden die republikanischen Wühlereien kein Ende zu nehmen scheinen, wird die Staatsregierung ähnliche Maßregeln zur Wiederherstellung der gestörten gesetzlichen Ordnung ergreifen müssen. Schon in den nächsten Tagen, heißt es, würde ein hiesiges Regiment Marschordre nach Sieben erhalten.

— In Regensburg haben am 10. Juli Ruhestörungen stattgefunden, wobei zwei Personen getödtet und sieben verwundet worden sind.

— Berlin, 10. Juli. Die Truppenmassen, welche jetzt in und um Berlin konzentriert sind, werden auf 25,000 Mann angegeben. Die Gardemannschaften, welche jetzt in Charlottenburg stehen, sollen, wie versichert wird, am 14. hier einrücken. — Nach einer so eben erschienenen Bekanntmachung des Polizeipräsidenten soll Jeder, welcher Volksversammlungen unter freiem Himmel ohne vorher eingeholte polizeiliche Erlaubniß zusammenberuft, oder sich als Redner oder Ordner bei derselben betheiligt, der Gerichtsbehörde zur Bestrafung angezeigt werden. Die Strafe setzt Fr. v. Bardeleben auf 5 — 50 Thlr. oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe fest.

— Breslau 10. Juli. Gestern sollte die zweite „Arbeiter-Volksversammlung“ abgehalten werden, sie wurde aber durch die Verhaftung des Hrn. Falkenhain, des Präsidenten der „Germania“, der sie veranstaltet hatte, verhindert. Unseres Wissens ist diese Verhaftung wegen politischer Vergehen hier die erste nach der Revolution.

— Dresden 11. Juli. Der Erzherzog Johann von Oesterreich wurde gestern bei seiner Durchreise festlich eingeholt, unter dem Donner der Kanonen und dem feierlichen Geläute aller Glocken in's Schloß vom König, von den Ministern und den Ständen geleitet, dann vom König bis Leipzig begleitet. Die Deputirten der Nationalversammlung sollen sich über den freudigen Empfang des Reichsverwesers in Sachsen sehr gewundert haben; nach den sächsischen Deputirten zu urtheilen, hätten sie eine andere Stimmung im sächsischen Volke erwartet; allein sie sahen, daß die sächsischen Deputirten die Gesinnung und den Willen des sächsischen Volkes bezüglich des Reichsverwesers nicht repräsentirten.

— Hamburg, 10. Juli. Die Kopenhagener Blätter vom 8. d. lauten nichts weniger als friedlich und melden keine Sympathie über den Waffenstillstand. Es waren wieder schwedische Truppen in Helsingör von Landskrona angekommen. Unter den schwedischen Kriegsschiffen herrschte große Bewegung. — Die Sprache der dänischen Blätter lautet höchst feindlich gegen die Schleswig-Holsteiner.

— Rendsburg 8. Juli. Berichten aus Schleswig zufolge, ist das dänische Dampfschiff „Iris“ im Herosund von einer holsteinischen Batterie beschossen und schon durch den zweiten Schuß

so stark beschädigt worden, daß das Schiff von der Mannschaft hat verlassen werden müssen.

— Wien, 9. Juli. Der hier kommandirende General Graf Auersperg hat das Kriegsministerium angenommen, Dr. Bach ist Justizminister und Professor Jüster, Minister des Cultus. Allein diese Veränderung ist nur der Anfang neuer Verwickelungen. Die radikale Partei begnügt sich nicht damit. Die Reichstagswahlen sollen umgestoßen und der ganze Reichstag in Frage gestellt werden. Dies ist die Hauptaufgabe unserer Radikalen, und es wird ihnen vielleicht gelingen. Unsere Nationalgarde ist seit 3 Tagen durch die Presse hinlänglich bearbeitet, deshalb wird sie wahrscheinlich die Hand bieten zu den uns bevorstehenden neuen Ummwälzungen. (Den guten Wienern ist scheint's „das Ummwälzen“ zur andern Natur geworden, zu größter Freude für die hegenden Polen und Italiener.)

— Wien, 10. Juli. Der Minister Doblhof hat bereits die nöthigen Schritte gethan, ein neues Ministerium zu bilden. So schwierig diese Aufgabe auch ist, so wird doch Alles aufgeboten, um diesen provisorischen Zustand abzukürzen und den konstituierenden Reichstag zur bestimmten Zeit mit einem Ministerium zu eröffnen, welches die Bürgschaft einer innern Einigkeit und des Vertrauens im Volke geben soll.

— Triest, 9. Juli. So eben komme ich von einer Festlichkeit zurück, die ewig unvergessen in der Geschichte Triests sein wird. Das deutsche Banner wehte seit heute 8 Uhr auf unserem Castell und wurde zuerst durch Aufhissen der deutschen Flagge auf dem Hauptmast aller Kriegsschiffe, sodann durch 101 Kanonenschüsse von der Bellona, dem Admiralschiff, begrüßt, worauf alle Kriegsschiffe, Hafenbatterien, die Schanze und das Castell der Reihe nach ihre Kanonen lösten.

— Basel, 12. Juli. Der Vorort übermacht den Ständen zwei im verfloffenen Monat vom deutschen Central-Ausschuß an die deutschen Lokalvereine in der Schweiz erlassene Aktienstücke, welche eine neue Organisation eines republikanischen Einfalls in Deutschland bezwecken. Die Berner Regierung hat die Unterzeichner dieser Aufrufe: Becker und Hattemer in Biel dem Richter überwiesen. Der Vorort ermahnt die Stände, diesem „völkerrechtswidrigen Treiben“ entgegen zu treten. — Die basellandschaftliche Regierung soll Hecker und seine Anhänger von dem hart an der badischen Grenze liegenden Muttenz weiter in das Innere des Kantons verwiesen haben.

— Bern, 11. Juli. In der heutigen 6. öffentlichen Sitzung der Tagsatzung wird eine Note der großherzoglich badischen Regierung des Oberrheinkreises, d. d. Freiburg i. B., den 5. Juli, verlesen, worin sich dieselbe, in Berufung auf die vom Vororte erteilten Zusicherungen der getreuen Erfüllung der völkerrechtlichen Pflichten von Seiten der Eidgenossenschaft, über neue Beunruhigungen von Seite der badischen Flüchtlinge längs der Schweizergränze von Muttenz bis Kreuzlingen durch Zusammenkünfte, Verbreitung von aufrührerischen Pamphleten, welche aus schweizerischen Druckereien hervorgegangen, Ausfällen in Schweizerblättern, welche an der Grenze erscheinen und von den Flüchtlingen mißbraucht werden, beschwert und begehrt, daß die Flüchtlinge, namentlich Hecker, von der Grenze verlegt und ihrer feindlichen Thätigkeit ein Ziel gesetzt werden möchten. Der Herr Bundespräsident zeigt an, daß diese Note sämtlichen Grenzständen zur Ertheilung der nöthigen Aufschlüsse mitgetheilt worden sey. (M. J.)

— Kopenhagen, 8. Juli. Noch kennt man hier nicht die am vorigen Sonntage festgesetzten Präliminarien, und da von Berlin höchst wahrscheinlich hier Rückantwort sein muß, so ist

wohl anzunehmen, daß noch kein Waffenstillstand definitiv abgeschlossen ist.

— Paris, 10. Juli. Der Kriegsminister hat erklärt, daß die Forts vollständig bewaffnet werden sollen. Es sind bereits nach Bourges, wo das Material aufgestellt ist, Befehle abgegangen, um das nöthige Geschütz hierher kommen zu lassen. Die Anmeldungen für die Mobilgarde sind so zahlreich, daß kaum der Hälfte der Gesuche entsprochen werden kann. Die Wiederherstellung der beschädigten Stadtviertel hat bereits begonnen. Tausende von Arbeitern sind mit Pflastern und Ausbesserung der Häuser beschäftigt. Die Untersuchung zeigt, daß der Schaden weit größer ist, als der erste Ueberschlag herausgestellt hatte. Derselbe beläuft sich jedenfalls auf 12 – 15 Millionen.

— Paris, 11. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung legte der Minister Senard folgende wichtige Gesetzesentwürfe vor: 1) über die Kaution der täglich erscheinenden Blätter; diese ist festgesetzt in den Departements der Seine, Seine und Marne und Oise auf 24000 Fr., für die andern Departements auf 6000 Fr., 2) ein Pressstrafgesetz, 3) über die Klubs. Darnach hat jeder Klub seine Eröffnung bei der Behörde anzuzeigen, seine Sitzungen sind öffentlich zu halten und es hat ein Kommissär denselben beizuwohnen. — Sodann wurden Credite verlangt von 300000 Fr. zur Unterstützung bedürftiger Gelehrten, 160000 Fr. für die große Oper und 500000 Fr. für die übrigen Pariser Theater, die bis jetzt sämtlich geschlossen waren. — Der Peuple Constituant hört von selbst zu erscheinen auf, vermuthlich weil er die Gewährleistung nicht aufreiben will. Heute erscheint er mit schwarzem Rande. Es werden noch viele andere der neuerstandenen Meinungsorgane der äußersten Parteien eingehen. — Gestern war im Städtchen St. Denis eine Zusammenrottung von einigen Tausenden, die aber nach geschehener Aufforderung auseinandergiengen. — Die Klubs von Toulouse fassen sehr interessante Beschlüsse: der eine hat die Nationalversammlung aufgelöst, der andere den General Lamoricière zum Tode verurtheilt.

— In Sedan hatte sich unter den dortigen zahlreichen Fabrikarbeitern ein geheimer Ausschuß gebildet, dessen Absicht auf nichts Geringeres hinauslief, als diejenigen zwölf größten Fabriken in Brand zu stecken und ihre Eigenthümer zu tödten, die sich mit Festigkeit jeder Verkürzung der Arbeitszeit widersezt hatten. Diese Zusammenstöße zwischen Arbeit und Kapital häufen sich leider in entsetzlicher Weise auch in den übrigen Gegenden Frankreichs. Die Fabrikanten können unmöglich, ohne Bankrott zu machen, höhern Lohn für kürzere Arbeitszeit bei denselben Waarenpreisen zahlen. Es fragt sich: wie wird uns die Nationalversammlung aus dieser Klemme heraushelfen?

— London, 10. Juli. Die deutschen Schiffe, welche des dänischen Krieges wegen in Cowes lagen, haben vom preussischen General-Consul, Hrn. Hebler, die amtliche Anzeige erhalten, daß sie ungehindert nach ihrem Bestimmungsorte absegeln könnten.

— Petersburg, 4. Juli. Am vorigen Donnerstag und Freitag haben hier einige Unruhen stattgefunden. Das Volk mißhandelte einige Leute, die dasselbe in Bezug auf die Cholera für Giftmischer hielt, sehr bedeutend, so daß Einige in Folge der Verletzungen gestorben sind. Der Kaiser eilte sogleich selbst auf den Platz, und stellte dem Volk das Unsinnsige und Widerrechtliche seines Verfahrens selbst vor. Militärische Maßregeln wurden getroffen, um ferneren Unruhen zu begegnen, die jedoch nicht stattgefunden haben.

— Bucharest, 27. Juni. Die prov. Regierung hat den französischen, österreichischen und preussischen Consulaten eine Note überreicht, deren Inhalt dahin geht, die Intervention jener Mächte anzusprechen, falls der vom abgetretenen Fürsten beschworenen Constitution von irgend einer Seite (Rußland) feindlich entgegengetreten werden sollte.